



Wa(h)re Schönheit

Wahre Schönheit kommt von innen. Wenn es doch so leicht wäre! In Österreich unterziehen sich jährlich rund 40.000 Menschen, 90 Prozent davon Frauen, einer Schönheitsoperation. Auffallend dabei ist, dass oft der gesellschaftliche Druck als Grund dafür angegeben wird und dass die PatientInnen im Schnitt immer jünger werden. Die TIROLERIN hat sich anlässlich eines Symposiums über die Möglichkeiten und Grenzen der Schönheitschirurgie mit Prof. Dr. Hildegund Piza, Vorstand der Universitätsklinik für Plastische und Wiederherstellungschirurgie in Innsbruck, und mit Primar Dr. Christian Haring, Psychiatrisches Krankenhaus Hall, über Gründe und Konsequenzen unterhalten.

Prof. Hildegund Piza und Prim. Dr. Christian Haring stehen Schönheitsoperationen durchaus positiv gegenüber und wissen, dass es vielen Menschen nach einer Operation deutlich besser geht als zuvor. Doch beide können dem derzeit herrschenden Schönheitswahn und der Tendenz, dass sich vor allem Frauen an Idealen orientieren, die meist unerreichbar sind, nichts abgewinnen.

TIROLERIN: Fehlt den Menschen heute das Selbstvertrauen, mit ihrem Aussehen zufrieden zu sein?

Prim. Dr. Christian Haring: Ich glaube, so banal darf man das nicht sagen. Was sicher stimmt, ist, dass niemand alt sein will und dass die heutige Zeit anscheinend verlangt, dass man jugendlich aussieht. Die äußere Erscheinung war immer schon beeinflussbar. Durch richtiges Essen, genügend Bewegung, Körperpflege oder zum Beispiel einer passenden Frisur konnte jeder sein Erscheinungsbild und sein Selbstwertgefühl verbessern. Heute findet eine Trennung von Körper und Seele statt, denn eine mechanische

Korrektur des Körpers ändert nichts am Seelenleben eines Menschen.

Kennen Sie Fälle, wo eine Schönheits-OP auch psychisch geholfen hat?

Ja, vor allem dann, wenn es Korrekturen wa-



Prim. Dr. Haring: "Ich kann nur jedem empfehlen, vor einer Schönheitsoperation diese Entscheidung auch psychologisch zu besprechen und zu überdenken."

Spiegeln, Spiegeln in der Hand,
bin ich nach der OP die Schönste im Land?



Prof. Dr. Hildegund Piza gilt als Koryphäe der Wiederherstellungschirurgie. Große mediale Aufmerksamkeit erfuhr sie mit ihren beidseitigen Handtransplantationen, die nach Arbeitsunfällen den Patienten wieder ein ganz normales Leben ermöglichen.

ren, die mehr bewirkt haben als "nur" eine optische Veränderung. Dies kann zum Beispiel eine Brustverkleinerung sein, damit die Patientin ihren Rücken entlastet, oder das Anlegen von Ohren bei Kindern, damit sie in der Schule keinem Spott mehr ausgesetzt sind.

Wie reagieren Patienten, wenn eine Operation daneben geht?

Beim Misslingen eines Eingriffes vergrößern sich die Probleme des Patienten natürlich. Dies kann aber auch passieren, wenn dieses Misslingen nur subjektiv gesehen wird. Es kann zu immer mehr Operationen führen und die Patienten werden immer unzufriedener. Die neue Nase passt nicht zu den Wangen, die Wangen dann nicht zum Hals, und so weiter...

Waren die Menschen immer schon mit ihrem Aussehen unzufrieden?

Früher, zum Beispiel im Mittelalter, war das Individuum nicht wesentlich. Durch die Medien sind Vergleiche von Individuen möglich geworden. Ein Sprichwort sagt: Der Vergleich tötet die Schönheit. Alles wird zum



Viele Patientinnen glauben, dass sie nach einer Schönheitsoperation auch innerlich wie neu sind.

Einheitsbrei, und der Gedanke "ich muss so sein, wie..." bestimmt mein Leben. Das Problem ist, dass plötzlich nicht mehr wichtig ist, welche Eigenschaften meine Persönlichkeit bestimmen, sondern nur noch das Aussehen zählt; die Menschen übersehen dabei ihre Fähigkeiten.

Sollten die Patientinnen vor einer OP zum Psychiater gehen?

Ich fordere so etwas nicht - aber ich empfehle es jedem. Man sollte die Entscheidung zu einer Operation auf jeden Fall besprechen, um sicher zu gehen, dass man hinterher auch zufrieden ist.

Prof. Dr. Hildegund Piza sieht das Thema ähnlich wie Primar Dr. Christian Haring und kann dem Schönheitswahn ebenfalls nichts abgewinnen: "Haben sich unsere Prioritäten wirklich so weit geändert, dass eine Falte im Gesicht dermaßen wichtig ist?" Außerdem sieht sie es als einen großen Missetzung an, dass derzeit jeder Arzt Schönheitsoperationen durchführen kann. Laut einer Studie werden in Deutschland nur 20 Prozent der Schönheitsoperationen von plastischen Chirurgen durchgeführt.

TIROLERIN: Ihr Fachgebiet Wiederherstellungschirurgie beinhaltet keine Schönheitsoperationen?

Ja und nein. Natürlich schauen wir auch darauf, dass die Ergebnisse auch ästhetischen Ansprüchen ge-

recht werden. Im Vordergrund stehen aber die funktionellen Bereiche. Wir kümmern uns um angeborene Fehlbildungen bei Kindern, Verletzungen, Verbrennungen usw.

Was waren die „spektakulärsten“ Eingriffe auf Ihrem OP-Tisch?

Die beidseitigen Handtransplantationen waren natürlich eine große Herausforderung, aber auch wenn ich wegen eines Unterarmtumors die Hand eines Patienten an den Oberarm annähe und diese wieder voll funktionfähig ist, ist es ein schönes Gefühl, geholfen zu haben.

Warum, denken Sie, dass so viele Patientinnen eine Schönheitsoperation wollen?

Ich weiß es ehrlich gesagt auch nicht. Vielleicht ist es die Hoffnung, dass man danach ein neuer Mensch wird, aber nur für wenige trifft das wirklich zu, denn eine Botox-Spritze macht nicht jünger.

Wo liegen Ihrer Meinung nach die Grenzen und welche Schönheitsoperationen sollten nicht durchgeführt werden?

Für mich ist diese Grenze erreicht, wenn Patientinnen verlangen, dass sie nach der Operation ihrer Katze oder ihrem Hund ähnlich sehen. Das erinnert an Dr. Frankenstein und so etwas würde ich nie gutheißen. **Wir danken für das Gespräch!** □

Christoph Ehead

